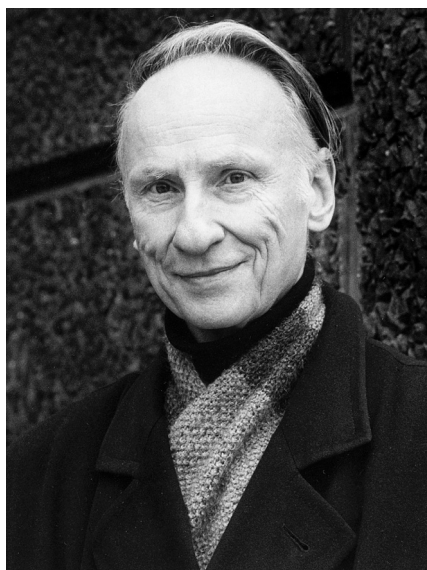


# „Spielzeit eines Lebens“

» | Nachruf auf Erwin Rotermund (\*28.11.1932 in Münster, †9.1.2018 in Mainz)

VON HANS BERKESSEL | **Mit diesem Titel der Autobiografie des Mainzer Schriftstellers und Theatermanns Rudolf Frank, hatte Erwin Rotermund einen der letzten von ihm herausgegebenen Sammelbände überschrieben, mit dem er einen umfassenden Einblick in das Leben und Wirken des vielseitigen Roman- und Hörspielautors, Schauspielers, Regisseurs, Theaterleiters und -kritikers ermöglichte. Dabei ging es ihm nicht nur um literaturhistorische Einordnung und Analyse etwa der Romane und Erzählungen. Sein Anliegen war es auch, das Werk des heute – auch in Mainz – weithin unbekanntem Autors aus einer alteingesessenen deutsch-jüdischen Mainzer Familie vor dem Vergessen zu bewahren. Damit fügt sich dieses Buch zugleich in einen der Themenkreise, mit denen sich Erwin Rotermund zeit seines Lebens wissenschaftlich beschäftigt hat: der Exilliteratur. Dabei hatte sich Rotermund immer wieder in Publikationen, Vorträgen und Vorlesungen mit den beiden „Mainzern“ der Exilliteratur, Anna Seghers und Carl Zuckmayer, befasst und über viele Jahre das Jahrbuch der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft herausgegeben.**

**E**rwin Rotermund, Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte am Deutschen Institut der Universität Mainz, seit 1998 emeritiert, starb am 9. Januar 2018, wenige Wochen nach der Vollendung seines 85. Lebensjahres. Nach dem Studium der Deutschen Philologie, Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaft in München und Münster und der Promotion zum Dr. phil. (1960) habilitierte er sich 1968 an der Justus-Liebig-Universität Gießen und nahm im gleichen Jahr einen Ruf an die Julius-Maximilians-Universität Würzburg an. 1973 folgte er einem Ruf an die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, wo er bis zu seiner Emeritierung als



**Der Mainzer  
Literaturwissen-  
schaftler Erwin  
Rotermund**

© DLA-MARBACH/  
BERND HOFFMANN

Wissenschaftler und akademischer Lehrer wirkte.

Schon in seiner Dissertation „Die Parodie in der modernen deutschen Lyrik“ (1963 erschienen) eröffnete er ein neues Forschungsfeld: die literarische Parodie als eine Darstellungsweise, die sich in der Literatur kritisch auf sich selbst bezieht, um ästhetische, intellektuelle oder moralische Defizite aufzudecken. Die Konkretisierung und Differenzierung dieses Themas hat Rotermond während seiner gesamten Forschungstätigkeit mit weiteren Beiträgen gefördert, wobei er sein Interesse über die Parodie hinaus auf die Satire ausweitete. In einem zweiten Schwerpunkt hatte er sich seit den 1970er Jahren mit der Barockforschung befasst und unter anderem über Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau publiziert.

Ein drittes noch umfangreicheres Forschungsgebiet Erwin Rotermonds widmete sich der Literatur, die zwischen dem Ende der Weimarer Republik und der Nachkriegsliteratur in den beiden deutschen Staaten entstand. Den ersten Schwerpunkt darin bildet die Literatur des Exils, den zweiten die unter der NS-Herrschaft entstandene Literatur der sogenannten „Inneren Emigration“. Einem Überblick über die Exilliteratur 1933 – 1945 und über die Literatur im ‚Dritten Reich‘ folgten zahlreiche Einzeluntersuchungen über Autoren und politisch-literarische Strömungen im Exil wie auch über deren „Rückkehr/Heimkehr“ nach 1945. Eine bahnbrechende Studie zum Thema „Innere Emigration“ erschien 1999 in dem mit Heidrun Ehrke-Rotermond zusammen verfassten Buch „Zwischenreiche und Gegenwelten. Texte und Vorstudien zur ‚Verdeckten Schreibweise‘ im ‚Dritten Reich‘“.

Weitere Arbeiten zeigen, dass Rotermond philologische Texteditionen in ihrer Verbindung mit kritischer Analyse wichtig waren: so etwa die kommentierte Werkausgabe von Stefan Andres‘ „Prosa aus den Jahren 1933 – 1945“ (2010) und die erste wissenschaftlich fundierte Vorstellung des vergessenen jüdischen Autors und Theatermanns Rudolf Frank aus Mainz, die 2002 unter dem Titel „Spielzeit eines Lebens“ erschien.

Aus diesen Forschungsinteressen begründet sich auch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Mitherausgeber des internationalen „Jahrbuchs Exilforschung“ und des „Zuckmayer-Jahrbuchs“ der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft Mainz. Seit den 1980er Jahren hatte er sich insbesondere mit dem Früh- und Exilwerk von Anna Seghers befasst und dazu wichtige Publikationen (u.a. im Band „Anna Seghers – Mainzer Weltliteratur“ (1981) vorgelegt und mit seiner literaturwissenschaftlichen Expertise zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Johannes Gutenberg-Universität (1977) und der Stadt Mainz (1981) entscheidend beigetragen.

Im Laufe seines langen und produktiven Lebens als akademischer Lehrer hat Erwin Rotermond nicht nur in seinen einen weiten auch fachübergreifenden Horizont eröffnenden und wegen ihrer spezifischen Ironie geschätzten Vorlesungen ganze Generationen von Studierenden nachhaltig beeinflusst. Ihnen allen war er ein Vorbild als unermüdlicher und akribischer Forscher wie als wissenschaftlicher Autor mit denkbar hohen Ansprüchen an Seriosität und Ausgewogenheit der Argumentation, aber auch als Mensch, der seine an Aufklärung und Humanität orientierte Wertorientierung als Citoyen vorlebte.